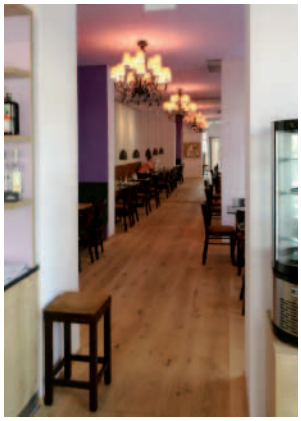
Stadtteilzeitung
Sonnenberger

Herr Ferdinand und das Wiener Café

Foto: Daniel Schneider

Am 24.05.2018 eröffnete ein neues Lokal auf dem Sonnenberg in der Hainstraße 49. Herr Ferdinand, ein Kaffeehaus mit österreichischem Flair, lädt seitdem die Gäste Montag bis Samstag von 7.30 Uhr bis 22 Uhr und am Sonntag bis 17 Uhr ein. Ob Wiener Frühstück, Mittagsangebot, bester Tee und Kaffee bei Kuchen und Torte oder andere Dinge für den kleinen Hunger, jede(r) kommt auf seine Kosten. Der Name Herr Ferdinand stand schon vorher fest, zwei Österreicher Investoren fragten erst später den jetzigen Betreiber Ferdinand Szechenyi, ob er sich der Räumlichkeit annehmen will. Die Einrichtung versprüht ein sympathisches Flair, dicke Marmortische und gemütliche mit braunem



Fotos des Lokals: Robin Schuckelt

Samt überzogene Bänke und große Deckenleuchten bringen Wiener Gefühl in unseren Arbeiterkiez.
Die Küche wird von einer Kärntnerin geschmissen, die lange Zeit in Tirol gearbeitet hat. Wer schon immer mal echte österreichische Speckknödelsuppe, G`röstel oder Kaiserschmarrn genießen wollte, soll sich schnell ins Herr Ferdinand aufmachen.

René Bzdok

Stadtteilfest Sonnenberg

Foto: Hellfried Malech

Zum dritten Mal in Folge fand das Stadtteilfest Sonnenberg auf dem Lessingplatz statt. Zunächst stand das Wetter unter keinem gutem Stern. Aber fast pünktlich um 14 Uhr hörte es mit Regnen auf. Neben der Hüpfcouch und dem Pferdereiten gab es wieder viele Spiel- und Bastelangebote für Groß- und Klein. Zum ersten Mal war auch der Außerhaustauschmarkt dabei, der von Alexander Richter, einem Sonnenberger, vor ein paar Jahren ins Leben gerufen wurde. Auch das Industriemuseum sowie die Fahrradwerkstatt vom Sächsischen Flüchtlingsrat e.V. waren neben den üblichen Tatverdächtigen mit einem Stand vor Ort. Bei den kalten Temperaturen konnten sich die Sonnenberger am Lagerfeuer bei warmen Knüppelkuchen wärmen und frische Waffeln machten nicht nur Kinderaugen glücklich. Bei Svenja Zimmermann wurde an diversen Musik-instrumenten musiziert und die Familie Klappert konnte sich bei Karaoke auf der Bühne ausprobieren. Das Kulturprogramm wurde weiterhin musikalisch von Bernhard Schloss, Baumarkt und Mambo Vipi sowie von der Kinder- und Jugendballettgruppe des Kolorit e.V. tänzerisch umrahmt. Auch ein kurzer heftiger Schauer konnte die Stimmung nicht trüben. Am Ende des Tages stand wieder ein gelungenes Fest. Ein großes herzliches Dankeschön sei hier allen übermittelt, die unser Stadtteilfest mitgestalteten, den Mitmachern und den Sponsoren (Fleischerei Thiele, Bäckerei Meyer, GGG, SWG).

René Bzdok

Hauptband beim Stadtteilfest „Baumarkt“
Foto: Dmytro Remestvensky

Ausgabe 2/2018

Industriegeschichte 2
Saatgutgarten.....3
Oase 2018 gesucht 4
Bürgerversammlung.....5
Seifenkistenrennen.....6
Kleine Forscher gesucht 6
Künstlergespräche 7
Rudolf Krahl.....8
Phil-Fest 8
1. Mai und III. Weg 9
Atelier 8-80 stellt aus.....10
Meldungen / Rätsel 11
Wann? Was? Wo? 12

Zur Industriegeschichte – von der Gießerei Kertzscher & Benndorf zu „Vulkan“

Wer erfahren will, woher die Gießerstraße ihren Namen hat, stößt an der Ecke zur Dresdner Straße auf den Ursprung. Es begann mit zwei kleinen Gießereien, die hier um 1855 der Kaufmann Huster und der Maschinenbauer Höhne in der Nähe der neuen Eisenbahnanlagen betrieben. Etwa zwei Jahre später taten sie sich zusammen und riefen die Eisengießerei Huster und Höhne ins Leben, die zwölf Arbeiter beschäftigte. Maschinenteile, Öfen, Rohre, Monumente, Geländer und Fenster gehörten zu ihrem Sortiment, wie auch Leuchter, Schreibzeuge und Brieföffner. Weitere Gießereien entstanden auch im Umfeld. Das Unternehmen an der damaligen Äußeren Dresdner Straße ging dann an die Gebrüder Lechla über. Schließlich übernahm Eduard Kertzscher die Eisengießerei, ein Kaufmann aus Oschatz, der außerdem auch eine Ziegelei sein Eigen nannte. Mit seinem Kompagnon Friedrich Wilhelm Benndorf errichtete er die Maschinenhalle mit dem Glockentürmchen, das heute noch die Jahreszahl 1865 trägt, aber ohne Glocke ist. Gegenüber entstand Kertzschers Villa, in der sich auch das Kontor der Firma befand. Dampf- und Werkzeugmaschinen verließen nun diesen Betrieb.

Die Eisengießerei
von
Ernst Höhne jun.
in Chemnitz,
Dresdner Straße, am Bahnhofe der Güter-Expedition gegenüber,
nimmt Bestellungen auf Maschinentheile, Oefen, Rohre, Monumente, Geländer, Fenster und überhaupt alle in dieses Fach gehörende Artikel an, sie verfertigt auch alle feinere Eisengußwaaren, als: Leuchter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Gestelle zu Nachtuhren und Lichtschirmen u. s. w.
Zur größeren Bequemlichkeit nimmt Aufträge und Modelle auch Ernst Höhne jr., Webergasse Nr. 21, entgegen, sowie fertige Abgüsse ebenfalls an denselben disponirt werden können.

Foto zur Verfügung gestellt durch die AG Sonnenberg-Geschichte

Es war jene Zeit, in der wie überall auch auf dem Sonnenberg neue Maschinenbauunternehmen wie Pilze aus dem Boden schossen. Sie richteten Gießereiabteilungen ein oder gliederten sie sich an, wo sie Rohteile ganz für den eigenen Bedarf herstellen konnten. Wachsender Kapitalbedarf führte hier wie auch anderswo zur Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Die 1872 gebildete Vulkan AG, vormals Kertzscher und Benndorf beschäftigte nun mehr als 160 Mitarbeiter. Benndorf blieb noch eine Weile Direktor, Kertzscher gründete ein neues Unternehmen, das Manufakturwarengeschäft Kertzscher und Liebe am Schillerplatz und handelte mit Textilien. Infolge des „Gründerkrachs“ war ab Mitte der siebziger Jahre die Nachfrage nach Werkzeugmaschinen zurückgegangen. Der Betrieb erlebte dann seine Hoch-Zeit kurz vor der Jahrhundertwende – bereits 1906 erlosch jedoch der „Vulkan“, die Firma musste Konkurs anmelden.

Ehem. Maschinenhalle von 1865, Foto: Weingart

Ein großer Teil der Fabrik wurde abgerissen, die Gießerstraße, die ursprünglich nur bis zur Hainstraße ging, führte nun durch das ehemalige Betriebsgelände. Die Villa von Eduard Kertzscher übernahm die Stadtgemeinde. 1922 versuchte die Vulkan AG einen Neustart als Werkzeug- und Textilmaschinenfabrik, überlebte aber die Weltwirtschaftskrise nicht. Zu DDR-Zeiten befand sich hier eine Abteilung des VEB Werkzeugmaschinenkombinats 7. Oktober Berlin. Heute stehen die verbliebenen Fabrikgebäude leer, in die ehemalige Villa Kertzscher sind indessen die „Missionarinnen der Nächstenliebe“ eingezogen.

Das Körnerkreuz auf dem Harrasfelsen.
Inschrift:
Dem Sänger und Helden
Theodor Körner
Die Bewohner von Frankenberg
zur Erinnerung an den 26 August 1863
Foto: André Karwath

Wer würde in der Nähe von Lichtenwalde, auf dem Harrasfelsen, ein Zeugnis aus der Entstehungszeit dieses Betriebes vermuten? Dort trägt das 1863 errichtete gusseiserne Körnerkreuz, neben einer Reihe sehr unpassender Beschriftungen, auch den historischen Herkunftsvermerk „Eduard Kertzscher Chemnitz“.

AG Sonnenberg-Geschichte

Menschen arbeiten im Saatgutgarten und finden neue Perspektiven

Seit November 2016 gibt es das Projekt „Nachbarschaft im Sonnenberg zur Integration sozial Benachteiligter“ des Nachhall e.V. Es richtet sich an Personen, deren Lebenssituation durch eine eingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben geprägt ist, insbesonders durch die sozialen Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit und den einhergehenden Vermittlungshemmnissen für eine neuerliche dauerhafte Beschäftigung. Teilnehmer können Bewohner zentrumsnaher Stadtteile sein, die sich an der Schnittstelle verschiedener Hilfesysteme und Lebenswelten befinden.

Foto: Mathias Höppner

Mit einem wöchentlichen Umfang von 20 Stunden arbeiten die Teilnehmer unter fachlicher Anleitung im Saatgutgarten des Nachhall e.V. und erhalten zudem sozialpädagogische Hilfestellungen durch eine Fachkraft.

Foto: Mathias Höppner

Durch das niedrigschwellige Beschäftigungs- und Bildungsangebot sollen den Teilnehmern Schlüsselkompetenzen zur Bewältigung ihrer Problemlagen vermittelt werden. Hauptziele sind dabei die Förderung der Beschäftigungs- und Bildungsfähigkeit durch gemeinsames Lernen und Handeln im Rahmen einer geregelten Beschäftigung außerhalb traditioneller Erwerbsarbeit.

Die Tätigkeiten im Garten sind einfach und für jeden machbar. Durch das Anpflanzen von Wildblumen und das Begrünen von Naturwiesen, leisten die Teilnehmer einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz und der Aufwertung von Wohnqualität auf dem Sonnenberg. Gearbeitet wird Montag bis Donnerstag von 8 Uhr bis 13 Uhr. Pro Tag erhalten die Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung von 2,50€.

Das Projekt wird im Zeitraum 2016 bis 2019 vom Europäischen Sozialfond (ESF) und von der Stadt Chemnitz gefördert.

Bei Interesse oder Fragen melden Sie sich bitte unter 01578/3589306 oder saatgutgarten-nachhall@web.de

Mathias Höppner

Sandy Strobel
42 Jahre
Foto: Mathias Höppner

Wie war deine Lebenssituation vor dem Eintritt in das Projekt ?
Nach der Betreuung meiner Kinder war ich seit vier Jahren erfolglos arbeitssuchend. Zudem bekam ich gesundheitliche und familiäre Probleme. Ich verbrachte die meiste Zeit allein zu Hause und hatte nur wenige Freunde.

Wie kamst du zur Beschäftigungsmöglichkeit im Saatgutgarten ?
Ich habe Anfang 2017 regelmäßig eine Beratungsstelle auf dem Sonnenberg aufgesucht. Dort war das Projekt bekannt und eine Mitarbeiterin hat mir den Kontakt organisiert. Zum ersten Gespräch hat sie mich begleitet.

Was war deine Motivation für die Kontaktaufnahme ?
Mir viel die Decke auf den Kopf, ich wollte wieder unter Leute kommen.

Wie verlief dein Start im Projekt ?
Ich hatte vorher nichts mit Gartenarbeiten zu tun und musste mich daran gewöhnen. Das war anfangs etwas anstrengend. Ich habe gern und schnell gelernt, auch körperlich war ich den Aufgaben nach drei Wochen besser gewachsen. Meinen Tagesablauf musste ich wegen den Arbeitszeiten ziemlich umstellen. Schon wegen dem regelmäßigen Beginn am Morgen. Die Herausforderungen habe ich aber gut gemeistert.

Hat dich die Teilnahme im Projekt verändert ?
Ich freue mich über das was ich schaffe und fühle mich in der Gruppe wohl. Sogar meine Kinder sind stolz auf mich und unser Verhältnis hat sich zum Positiven entwickelt. Auch privat treffe ich mich öfter mit Freunden. Auf Festen im Sonnenberg habe ich schon mehrmals Angebote für Kinder betreut, was ich mir nie hätte vorstellen können.

Wie siehst du deine Zukunft ?
Aus persönlichen Gründen bin ich nicht mehr im Projekt. Dafür arbeite ich nun ehrenamtlich im Saatgutgarten weiter. Derzeit bin ich sehr zufrieden damit.

Svenja Zimmermann
41 Jahre
Foto: Mathias Höppner

Wie war deine Lebenssituation vor dem Eintritt in das Projekt?
Ich war seit einem Jahr arbeitssuchend, leider ohne Erfolg. Davor habe ich über eine Zeitarbeitsfirma hin und wieder gearbeitet. Auf dem Sonnenberg war und bin ich vor allem mit meinen Kunstaktionen sehr aktiv.

Wie kamst du zur Beschäftigungsmöglichkeit im Saatgutgarten?
Ich habe Gärtnerin für Zierpflanzenanbau gelernt und war im Saatgutgarten zeitweise schon ehrenamtlich tätig. Vom Projekt habe ich beim Bürgerfrühstück im Bürgerzentrum erfahren.

Was ist dir im Projekt wichtig?
Ich möchte der Umwelt etwas von dem was ich als Mensch verbrauche zurück geben. Das funktioniert mit meinem Tun im Saatgutgarten sehr gut. Zudem lerne ich zum Thema Ökologie viel dazu. Der Sozialpädagoge hilft mir lästige Formalitäten zu erledigen. Auch mein monatliches Budget kann ich ein wenig aufbessern. Bei einem kooperierenden Verein wurde mir sogar eine ehrenamtliche Tätigkeit vermittelt.
Insgesamt hat sich mein Befinden verbessert und die neuen Kontakte bereichern mich.

Wie kommst du im Projekt zurecht ?
In der Gruppe fühle ich mich meistens wohl, nur die Unzuverlässigkeiten einzelner Personen nerven mich. Aber wir diskutieren gemeinsam darüber und suchen nach Lösungen. Das finde ich spannend. Ich war an der Installation von Blumenkästen an unseren Werkräumen auf der Zietenstraße beteiligt und habe von Passanten dafür
Anerkennung erfahren. Meine Arbeit hier hat meine Lust gärtnerisch zu arbeiten noch mehr gesteigert.

Wie siehst du deine Zukunft ?
Ein Praktikumsplatz bei einem Gärtnerbetrieb würde mir gut weiterhelfen.

Grüne Oase 2018

Bilder von der Begehung 2017
Foto: Hanna Remestvenska

Die Gemeinwesenkoordination der Caritas auf dem Sonnenberg hat im Mai zum 8. Mal den Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg“ gestartet. Gesucht werden liebevoll gepflegte Vorgärten, schöne Balkonbepflanzungen, idyllische Hinterhöfe oder öde Stellen, die durch Bewohner bepflanzt und gestaltet wurden.

Bewerbungsfrist ist bis 15.August 2018. Die Jury besteht aus Bewohnern des Sonnenbergs, die im Laufe einer Begehung die Einsendungen begutachten, sich einen direkten Eindruck verschaffen und die Gewinner in 3 Kategorien festlegen. Im Spätsommer findet im Bürgerzentrum Sonnenstraße 35 die Preisverleihung statt. Die schönsten Oasen werden an diesem Tag prämiert. Jedes Jahr kommen als Teilnehmer neue Enthusiasten die unseren Stadtteil blühend sehen wollen. Machen Sie mit!

Kontakt:
Gemeinwesenkoordination Sonnenberg
Markusstraße 17, 09130 Chemnitz
Tel.: 0371 39898463
E-Mail: gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

weitere Bilder auf https://www.facebook.com/gemeinwesenkoordination/
Foto: Hanna Remestvenska

Foto-Ausstellung des denkART e.V.

Die bereits dritte Ausstellung des erst vor kurzem gegründeten Sonnenberger Kulturvereins denkART e.V. war zugleich die erste Fotoausstellung des Vereins und fand im Rahmen der Aktivitäten der Stadt zum 875. Jubiläum von Chemnitz statt.
Zur Vernissage der Ausstellung konnte der Vereinsvorsitzende Hellfried Malech weit über 70 Besucher in der Galerie denkART in der Sonnenstr. 39 begrüßen. Unter die vielen interessierten Besucher vom Sonnenberg, aus Chemnitz und Umgebung mischten sich auch bekannte Künstler wie Dagmar Ranft-Schinke, Osmar Osten, Markus Gruner und Reiner Lenk. Im Prolog der Vernissage stellte Heidrun Preuß, begleitet vom Musiker Bernhard Schloß und Volkmar Schumann die ausstellenden Vereinsmitglieder_innen Björn Adelberg, Sven Bachmann, Rita Deuchler, Hellfried Malech, Toni Salomon und Tom Schilling vor. Einen Einblick in ihre Arbeiten vermittelten auch die nicht im Verein aktiven Fotograf_innen Angelika Sontag und Eckart Roßberg, die mit fotografischen Arbeiten zum Thema vertreten waren.
Die vielfältigen Fotografien zeigen, wie sich die Stadt nach der Zerstörung 1945 verändert hat, was neu aufgebaut oder geschaffen wurde, was nach Rückbenennung der Stadt von Karl-Marx-Stadt in Chemnitz erhalten blieb und erhaltenswert ist, und wie sich Neues und neu Entstehendes ins Stadtbild einfügt und es prägt.

Foto: Hellfried Malech

Einige der fotografischen Momente und Blickwinkel spiegeln Kunst im öffentlichen Raum der Stadt im Laufe der Zeit wieder. Die unterschiedlichen Sichtweisen der Fotografen bilden ein breites Spektrum an Sehenswertem und so noch nicht Gesehenem der Stadt Chemnitz bis in die heutige Zeit. So zeigen etwa die künstlerischen Arbeiten der Mitglieder Heidrun Preuß und Christa Winkler in völlig neuer Art und Betrachtung ihre Reflektion der Stadtentwicklung.
Eine besondere Würdigung in Bild und Dokument erfolgt für den großen deutschen Philosophen Karl Marx zum 200. Geburtstag, in Zusammenarbeit mit der Rosa Luxemburg Stiftung.

Die Resonanz der Besucher hinsichtlich der einzelnen Exponate, als auch des Gesamteindruckes, den die Ausstellung vermittelt, war sehr positiv.
Die Fotoausstellung, Chemnitz - Karl-Marx-Stadt - Chemnitz, war noch bis zum 16. Juni 2018 zu sehen.
Am 27. Juni 2018 eröffnete der Kulturverein eine weitere Ausstellung „Sammelsummarium 2“, in der sich erneut Künstler_innen mit ihren unterschiedlichen Handschriften im Bereich Malerei und Grafik vorstellen.
Diese Aktivitäten sind weitere Bausteine des Kulturvereins denkART e. V. auf dem Weg der Stadt Chemnitz zur „Kulturhauptstadt Europas 2025“.

Hellfried Malech

Karl-Mixer-Mob

Der „Karl-Mixer-Mob“ ist ein Musikfestival in Chemnitz, genauer gesagt auf dem Lessingplatz. Am 18. und 19. August 2018 findet es erstmals im Rahmen der 875 Jahrfeier von Chemnitz statt.
Eigentlich sollte eine Bühne entstehen. Der Kukaye Moto Culture Center e. V. (KMCC) reichte im Rahmen der 875 Jahrfeier von Chemnitz ein Projekt für einen Bühnenbau auf dem Lessingplatz ein. Eine völlig ungewöhnliche Bühne in Form eines Baumes mit einer breiten Krone, unter der viele Musiker_innen ihren Platz für Auftritte finden können, sollte entstehen. Diese Bühne sollte gemeinsam mit den Sonnenbergern und dort ansässigen Vereinen gebaut werden.
Der Umstand, dass der Lessingplatz Denkmalschutz wegen der darunter befindlichen alten Gartenanlage genießt und deswegen nicht ins Erdreich eingedrungen werden darf, ließ den Plan um den Bau einer Bühne nutzlos werden.
Den Ort wollte der KMCC nicht wechseln. Ganz bewusst sollte es der Lessingplatz sein, weil er eine schöne Begegnungsstätte ist und weil dem Platz mit seiner Geschichte immer mal wieder Leben eingehaucht werden muss.
Nun wird es eine bunte Musik-Mixtur, ein Festival der Liebe. Stände vervollständigen das Fest zu einem runden und bunten Event für Groß und Klein. Organisiert wird das Ganze vom Verein Kukaye Moto Culture Center e. V.
Der Name „Karl-Mixer-Mob“ ist eine Mischung aus Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) und einer Mixtur verschiedenster Künstler, Kulturen und Musiker die sich hier zu einer Community vereinigen, um sich kennen zu lernen und zusammen zu arbeiten.
Das Projekt soll das Potenzial aufdecken, welches in den Menschen steckt und Motivation geben sich (weiter) kreativ zu betätigen.
Das Karl-Mixer-Mob Musikfestival soll zu einem jährlichen Event werden.

Antje Kreller

Diskussionen über Buslinien, Spielplätze, ...

In den letzten Monaten gab es einige Informations- und Diskussionsveranstaltungen auf dem Sonnenberg. Im Januar dieses Jahres fand das erste Bürgerforum im Gemeindesaal St. Joseph statt. Es wurden durch Tiefbauamtsleiter Gregorszyk die Pläne des neuen erweiterten Bahnsteigtunnels samt neu angedachter Linienführung der Busse 21 und 31 vorgestellt. Letzteres wurde rege diskutiert und zum Hauptthema der zwei darauffolgenden Bürgerforen (17. Mai im Gemeindesaal St. Markus und 28. Juni in der Aula des Johannes-Kepler- Gymnasiums), bei denen neben Bewohnern Baubürgermeister Stötzer, Vertreter des Baudezernats und CVAG, Stadträte sowie Stadtteilrat und Stadteilmanagement Sonnenberg anwesend waren. Es wurden viele Argumente ausgetauscht und Wünsche geäußert. Die Gießerstraße soll für viele eine reine Flaniermeile für Fußgänger werden, die 31 nicht zu lange verschleppt werden und keinesfalls zwei Busse durch eine Straße fahren. Eine Buslinie 21 über die Dresdner Straße mit Bushaltestelle und Verkehrsinsel an der abgehängten Gießerstraße würde diesen Bereich entschleunigen und Platz für eine Entwicklung zur Flaniermeile geben. Wenn die 21 dann einen Bogen durch die Lessingstraße schlägt, würde diese Linienführung den Bereich um den Thomas Mann Platz nicht überlasten und die Haltestellen Lessingstraße sowie Palmstraße weiter bedienen. Außerdem würde diese Buslinienführung die zukünftige Fahrradtrasse weiter aufwerten. Die Verschleppung der 31 durch die Peterstraße würde zwar eine Verlängerung der Fahrtzeit von 4 Minuten betragen, jedoch haben die Foren gezeigt, dass diese durch die bessere Hauptbahnhofsanbindung in Kauf genommen wird.
Da sind viele Ansichten unter einen Hut zu bringen, mittlerweile kristallisiert sich jedoch eine baldige Lösung heraus, die dann so schnell wie möglich kommuniziert wird, sobald sie gefunden ist. Vielen Dank hier nochmal an den grünen Stadtrat Bernhard Hermann, der die Bürgerforen zusammen mit dem letzten Stadtteilrat initiiert hatte. Wie Gregorszyk im ersten Forum schon sagte, man muss sich über den gesamten Abschnitt der Dresdner Straße Gedanken machen. Ein verkehrsberuhigter Bereich in der Gießerstraße wäre wünschenswert.
Eine andere Versammlung fand am 31.05.2018 auf dem Sonnenberg mit der Spitze des Grünflächenamtes im Bürgerzentrum Sonnenberg statt. Amtsleiter Börner und seine Kollegin Badock

Foto: Hellfried Malech

stellten die neue Entwicklungskonzeption für Spiel- und Freizeitanlagen für das Stadtgebiet Nord-Ost vor. Die alte Konzeption sah vor, bis 2025 die Hälfte der städtischen Spielplätze abzubauen oder in eine andere Trägerschaft zu übergeben. Die Konzeption wurde geändert, da sich die Haushaltslage entspannt hat und die Kinderzahl in 4 Jahren um 15 Prozent gestiegen ist. Nun soll in den nächsten Jahren intensiv in neue Anlagen investiert werden. Das Amt sucht Spielplatzpaten, die ehrenamtlich Schäden melden.
Auch die Bunten Gärten und die fehlenden Spielgeräte am Lessingplatz, welche im Sommer kommen sollen, wurden heiß diskutiert. Gerade der Spielplatz an der Augustusburger Straße ist übernutzt, viele Geräte auch wegen Vandalismus abgebaut oder gesperrt. Hierzu gibt es ein Konzept in zwei Schritten, nach den Sommerferien soll es Workshops vor Ort in den Bunten Gärten geben. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Wer nicht anwesend sein konnte, hat die Möglichkeit der Stadt Anregungen, Hinweise, Vorschläge zu Spielplätzen über die Email-Adresse spielplatz@stadt-chemnitz.de mitzuteilen. Einen Tag später fand in der Markuskirche die aller zwei Jahre stattfindende Einwohnerversammlung statt. In der etwa halb gefüllten Kirche gab es zunächst Informationen von Seiten der Oberbürgermeisterin Ludwig und den anwesenden Bürgermeistern Stötzer und Schulze sowie vom Polizeirevier Chemnitz. Viele bauliche Vorhaben sowie die Sicherheitslage wurden thematisiert, auch zeigte eine statistische Übersicht, dass der Sonnenberg der dynamischste Stadtteil von Chemnitz ist. Am Ende konnten sich die Bürger zu Wort melden, dabei waren die starke Verkehrsbelastung (Zietenstraße) sowie die Verschmutzung des Stadtteils durch Vermüllung und Hundekot die dominanten Themen. Zu diesen Themen sollen noch in diesem Jahr weitere Veranstaltungen stattfinden.

René Bzdok

7. Spaß-Seifenkistenrennen bringt Sonnenberg in Fahrt

Das 7. Seifenkistenrennen „Sonnenberg rollt“ verband ein buntes Teilnehmerfeld. Da waren die Kinder aus dem Stadtteil, die das Rennen gar nicht erwarten konnten und im Don Bosco Haus und diesmal auch am Bauspielplatz des AJZ schon Wochen vorher Seifenkisten aus den Vorjahren überholten oder neu bauten. Dazwischen eine Gruppe von „Künstlern“, die höchst originelle Gefährte auf die Strecke brachten sowie eine Reihe von sportlichen Fahrern, deren Boliden trotz des geringen Gefälles der Ludwig-Kirsch-Straße mit rund 350 m Streckenlänge richtig schnell wurden. Auf die Frage ob der Parcour nicht langweilig sei im Vergleich zu richtigen Rennstrecken, auf denen sie Geschwindigkeiten von 80 bis 100 Stundenkilometern erreichen, meinte einer: „Keineswegs, wir kommen hierher, um den Spaßfaktor dieser originellen Veranstaltung zu genießen und die Veranstalter zu unterstützten.“

Foto: Daniel Schneider

Zwei Hüpfburgen, zahlreiche Spielstände, tolle kulinarische Angebote, Infostände um die St. Josephskirche und das Don Bosco Haus herum, die gelungene Beschallung entlang der Straße mit einem kleinen Konzert am Ende, fröhliche Teilnehmer_innen des Fronleichnamsfestes, die da blieben, und viele gut gelaunte Bewohner_innen vom Sonnenberg, die dazu kamen, all das ergab wieder ein wunderschönes Familien- und Straßenfest. Ein großer Dank gilt den Veranstaltern aus der St. Josephsgemeinde und dem Don Bosco Haus, den Kooperationspartnern „Bauspielplatz“ und „Stadtteilmanagement“, vielen ehrenamtlichen Helfer_innen, den Aktiven, den Zuschauern und denen am Fenster, die wohlwollend das bunte und laute Treiben mitverfolgten. Ein besonderer Dank geht dieses Jahr an das Ordnungsamt der Stadt Chemnitz, das im Vorfeld der Veranstaltung mit zahlreichen „Flugblättern“ in den Briefkästen der Anwohner und an parkenden Autos verhindert hat, dass am Sonntagmorgen Fahrzeuge abgeschleppt werden mussten.

Foto: Daniel Schneider

Wir dürfen uns auf das Seifenkistenrennen 2019 freuen und hoffen, daß die Ausrichtung und Organisation noch auf mehr Schultern verteilt werden kann und damit noch eine stärkere Verortung im Stadtteil bekommt.

P. Albert Krottenthaler

Ferien-Angebot für kleine Forscher

Das Museum für Naturkunde Chemnitz bietet im Rahmen des ESF-Förderprogrammes Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche auf der international beachteten und sehr gefragten Grabungsstelle „Fenster in die Erdgeschichte“ an. Die Angebote geben einen authentischen Einblick in die Arbeitswelt von Geologen und Paläontologen und vermitteln einen Einblick hinter die Kulissen des Museums für Naturkunde Chemnitz.

Die kleinen Forscher werden gesucht.

In den Sommerferien bietet das „Fenster in die Erdgeschichte“ auf der Glockenstraße 16 einmal mehr Einblick in die Welt der Geologen und Präparatoren. Folgende Veranstaltungen werden angeboten:

Fossilienjäger

Als Fossilienjäger erkundest du die Grabung und findest heraus, was sich hinter dem Begriff „Fossil“ verbirgt, wie sie entstehen und wo sie zu finden sind. Zum Schluss kannst du dir ein „Fossilien-Amulett“ basteln!

Mo 02. Juli; 16. Juli; 30. Juli ; 06. August jeweils 13 Uhr

Grabungshelfer

Als Grabungshelfer erfährst du, wie eine Ausgrabung abläuft. Du wirst selber aktiv und suchst nach Fossilien. Anschließend hast du die Chance, deine Funde fachgerecht zu dokumentieren, um sie dann mit nach Hause zu nehmen!

Mi 04. Juli; 18. Juli; 01. August; 08. August jeweils 10 Uhr

Präparator

Du wirst zum geologischen Präparator. Du kannst selbst Geräte ausprobieren und so einen Einblick in ein gefragtes Berufsfeld erhalten (ab 6 Jahre)!

Fr 06. Juli; 20. Juli; 03. August; 10. August jeweils 13 Uhr

Schmuckwerkstatt

Nach dem Besuch unserer Präparationswerkstatt kannst du selbst ein Kieselholz auf Hochglanz bringen (ab 12 Jahre)!

Mo 23. Juli; Di 24. Juli jeweils 13 Uhr
Do 26. Juli; Fr 27. Juli; jeweils 10 Uhr

Im Grabungsfeld für Kinder kannst du fossile Schätze entdecken
Foto: Museum für Naturkunde Chemnitz

Für alle Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich über:
fenster@naturkunde-chemnitz.de oder www.grabungsteam-chemnitz.de. Das Projekt „Fenster in die Erdgeschichte“ wird durch den Europäischen Sozialfonds gefördert. Die Veranstaltungen sind kostenfrei und finden auf dem Grabungsgelände „Fenster in die Erdgeschichte“ auf der Glockenstraße 16 statt.

Maria Schulz

Künstlergespräche - dieses Mal mit Richard Ungethüm

Wer?
Richard Ungethüm (34) ist gelernter KfZ-Mechaniker und ein Macher rundum: Schon auf dem Bauernhof der Großeltern hat er etwas gebaut, war im Messebau, leitete ein Fitnesstudio. Jetzt renoviert er 40 Stunden in der Woche Häuser für Lars Fassmann. Bei der Frage nach dem Musiker landen wir in seiner Kindheit, in einer musikalischen Familie in Zwickau. Richard hatte Klavierunterricht vom 5. bis zum 12. Lebensjahr, „aber ich habe nie geübt“, erzählt er. Dann lernte er bis zur 10. Klasse E-Gitarre „bei einem sehr guten Lehrer“. „Und ich war immer noch faul, kannte keine Noten. Das hat der Lehrer nach zwei Jahren gemerkt. Er war sauer, erkannte jedoch mein musikalisches Talent. Ich vergesse viel, aber eine Melodie, die ich einmal gehört habe, sitzt.“ Noch Noten lernen? Richard ist skeptisch: „Theorie kann Türen auftun und andere verschließen.“ Einige Jahre lang präsentierte er dann als DJ nur die Musik anderer.
Die Wende zum eigenen Musizieren kam wieder mit der Familie, als seine Tochter geboren wurde. „Ich könnte ihr mit der Akustikgitarre Kinderlieder vorspielen“, so die Idee. Daraus wurde mehr. „Momentan hat die Musik einen sehr großen Stellenwert. Wenn es einen packt, kann man nichts dagegen tun.“

Foto: Eckart Roßberg

Beziehung zum Sonnenberg?
„Ich bin ein Sonnenberg-Fan“, sagt der Musiker und Bauarbeiter, und bezieht das auch auf seine Arbeit. „Man fördert die gesamte Sache, den Sonnenberg zu beleben. Ich bin Lars und Mandy sehr dankbar, was sie alles machen.“ Er ist Mieter einer selbst ausgebauten Wohnung aus Fassmanns Beständen. Und nach einem Beginn im Bandbüro am Brühl fand er in der Augustusburger Straße 102 einen eigenen Probenraum. Natürlich auch selbst ausgebaut, in nur drei Tagen.

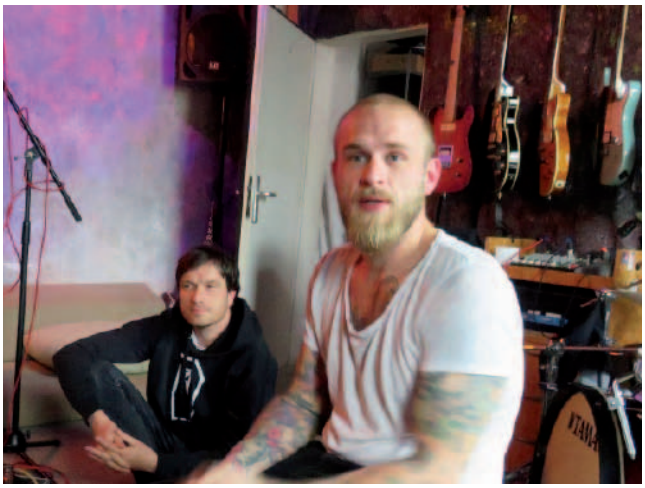


Foto: Eckart Roßberg

Wie sieht der Probenraum aus?
Vom Teppich auf gedoppeltem Fußboden bis zu den Wänden und Decken, die mit dunklem Malervlies abgehängt sind, dient erst einmal alles der guten Akustik. „Klangtrocken“ sagt Richard, klatscht als Beispiel in die Hände, es hallt nicht. Boxen, Verstärker, diverse Technik ist da. Gitarren hängen an der Wand. Genauso wichtig sind Tücher, Kissen, ein gelbes Ledersofa. Das einfache Malervlies, von hinten angeleuchtet, zeigt sein textiles Muster, helle Punkte aus einer Lichtanlage flimmern über die Wände. Räucherstäbchen duften. „Ein bisschen schön gemacht“, nennt es Richard. Denn der Raum ist ein Treffpunkt auch für andere Musiker, mit denen er sich die Kosten teilt. Einer hat gratis sein Schlagzeug da stehen und nutzt es, wenn er selten einmal Zeit hat. Andere sind häufig da, treten gemeinsam auf.

Welche Musik gibt es?
Ende letzten Jahres hat Richard Ungethüm mit Daniel Bachmann die Band „Kokoro“ gegründet. Das ist japanisch für „Herz“. Musik, das sind Gefühle, sagt er: „Die Basis ist Jam, da entsteht eine Dynamik, die man bei festen Titeln nicht kriegt.“ Bachmann sorge für die elektronische Struktur mit einer Verbindung aus Synthesizer und PC, er bringe Gitarre und Bass dazu. In der Markuskirche beim „Hang zur Kultur“ ab 23 Uhr wird „Kokoro“ zu hören sein.
Sein weit gespanntes Projekt ist „Seelenbalsam“: eine regelmäßige Jam-Session unten im Lokomov. „Es gibt so viele gute Musiker in Chemnitz und keiner traut sich raus und connected sich“, da suchte er Abhilfe. Die Beziehungen pflegt er. Im Bandraum wird gemeinsam Zeit verbracht, man fühlt sich wohl, redet, lacht. Bassist Robert Meyer und Gitarrist Matthias Wenzel zählt Richard auf. Zwei andere Freunde sind gerade da. Und zeigen eine Hörprobe. Christian Nachtwei holt sein Saxophon aus dem Koffer und schließt es an die Elektronik an: „Die Töne kommen direkt aus dem Atem, aus der Seele.“ Tom Müller, Schlagzeuger bei Calleveras, hat Richard gerade erst im Bandbüro kennen gelernt. „Und wir fanden uns gleich super sympathisch und haben zusammen musiziert“, erzählen sie. Richard hängt sich eine Gitarre um, stöpselt die Kabel ein, tastet mit den Zehen zu den Effektpedalen vor ihm auf dem Boden. Tom greift zu den Schlagstöcken. Wie kann man das Gehörte beschreiben? Richard: „Musik besteht aus: Ego zeigen, Ego runterschrauben.“ Tom: „Es ist wie ein Gespräch. Einer sagt etwas, der andere antwortet.“ Und Christian: „Wenn du ein Gefühl ausdrückst und der andere reagiert darauf, da entsteht Nähe, das ist wie Therapie. Hier ist ein Therapieraum“, fasst er zusammen.

Katharina Weyandt

Foto: Eckart Roßberg

Das nächste Künstlergespräch findet bei den dann aktuellen Künstler_innen der Dialogfelder statt. Der genaue Termin wird auf www.sonnenberg-online.de veröffentlicht. Interessierte können sich schon jetzt melden unter: redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

Rudolf Krahl

Eine originelle und eindrucksvolle Form des Gedenkens an die Opfer der NS-Diktatur bildet ein deutschlandweites künstlerisches Projekt – „Stolpersteine“, die vor den Gebäuden in den Boden eingebracht werden, in denen die Opfer ihr Zuhause oder ihre Wirkungsstätte hatten.

Ein solcher Stein sollte seinen Platz auch auf der Höhe der Sonnenstraße 52 finden, denn hier im vierten Stock eines Mietshauses lebte eines der frühesten Opfer der NS-Gewaltherrschaft in Chemnitz – Rudolf Krahl.

Der am 3. Oktober 1894 Geborene wuchs auf dem Sonnenberg auf und lernte hier von Kindesbeinen an Not und Elend der Arbeiterschaft unter den harten Bedingungen des Industriekapitalismus und damit verbunden, auch die Arbeitslosigkeit kennen. Das führte den gelernten Schlosser bereits mit 19 Jahren in die Reihen der KPD. In ihr wurde er zu einem entschiedenen Antifaschisten, der in vorderster Linie seinen Mann stand. Deshalb traf ihn auch der erbitterte Hass der Nazis. In Durchsetzung der Forderung ihrer Führung auf gnadenlose Härte gegen die kommunistischen Erzfeinde erfolgte am 8. Mai 1933 seine Verhaftung durch die zur Hilfspolizei avancierte SA. Diese schleppte ihn in das berüchtigte Sturmlokal der 6. Abteilung im Küchwald. Da Rudolf Krahl bei seinen Vernehmungen standhaft blieb und keinen Verrat an seinen Mitstreitern übte, wurde er von den sadistischen Schlägern grausam misshandelt. Sie prügelten ihn mit Stahlruten, Ochsenziemern, traktierten ihn mit ihren Stiefelabsätzen und schlugen ihm ein Auge aus. Schwer verletzt musste er in das Küchwald-Krankenhaus eingeliefert werden. Doch ärztliche Kunst konnte sein Leben nicht mehr retten. Am 20. Mai 1933 erlag der standhafte Hitlergegner den Folgen der fürchterlichen Misshandlungen.

Unsere Stadt bewahrt das Andenken an den aufrechten und standhaften Antifaschisten durch die Umbenennung der seit 1902 von der Limbacher Straße zum Sächsischen Rehabilitätszentrum für Blinde und Sehschwache führenden Burgstraße in Altendorf.

In der Rudolf-Krahl-Straße befinden sich zwei Gedenktafeln zur Erinnerung an die Antifaschisten Horst Reinhardt (Haus Nr. 65) und Max Schmidt (Haus Nr. 66), die in Wien im KZ Sachsenhausen ermordet wurden, doch Rudolf Krahl selbst wurde diese Würdigung noch nicht gegönnt.

Wolfgang Bausch

Hoffest Phil

Foto: https://fablabchemnitz.de/

Hoooray … !

Am 14.07.2018 veranstaltet das FabLab Chemnitz das zweite Hoffest Phil in der Philippstraße 13. Nachdem das erste Hoffest ein großer Erfolg war, hat sie der Mut gepackt, es dieses Jahr erneut anzugehen.

Auch dieses Jahr präsentieren Künstler und Designer individuelle Arbeiten und Einzelstücke jenseits vom Mainstream. Für kulinarische Abwechslung sorgen weiterhin verschiedene Verkaufsstände mit diversen Leckereien – egal ob con carne oder sin carne, herzhaft oder süß. Freut euch außerdem auf ein tolles Line-Up auf unserer Hofbühne. Ab ca. 15 Uhr spielen verschiedene Bands aus der Region. Außerdem wird es über den Tag verteilt weitere Specials auf dem Gelände geben. Ab 11.00 Uhr geht es los und um 22.00 Uhr klingt der Abend aus. Der Eintritt für Groß und Klein ist frei!

Alle Karl-Marx-Städter, Chemnitzer und Nicht-Chemnitzer sind herzlich eingeladen an dieser Veranstaltung teilzunehmen, um mit uns dieses atmosphärische Highlight zu genießen.

Du willst mitmachen?

Du willst einen Verkaufsstand betreiben, bist Musiker oder Künstler? Du suchst noch nach dem passenden Ort, um dich zu präsentieren? Du hast eine gute Idee oder willst uns einfach nur unterstützen?

Dann melde dich via Mail an:
kontakt@stadtfabrikanten.org.

1. Mai, 3. Weg und wie Bewohner den Tag erlebten

Foto: Hellfried Malech

Der erste Mai 2018 war alles andere als ein normaler Tag in Chemnitz. Die rechtsextreme Partei „Der III. Weg“ rief für diesen Tag zu einer Demonstration in Chemnitz auf und mobilisierte bundesweit seine Sympathisanten.

In Chemnitz waren Hundertschaften der Polizei damit beschäftigt, Anhänger des III. Weg und Gegendemonstranten voneinander getrennt zu halten und Eskalationen zu vermeiden. Befürworter einer kulturell vielschichtigen Gesellschaft luden zu Veranstaltungen wie „Hand in Hand“ in der Innenstadt und auf der Kreuzung Augustusburger Straße - Zietenstraße oder dem Kulinarischen Festival an der Markuskirche ein oder sammelten sich an der Marschroute des III. Weg, um deren Demonstration zu stören oder einfach zu zeigen, dass viele Bürger von Chemnitz für Weltoffenheit und Toleranz stehen.

Das alles ist bekannt und wurde von der Presse zur Genüge bearbeitet. Aber wie empfanden Anwohner dieses ganze Treiben? Wie haben Anwohner der Marschstrecken diesen Tag erlebt? Diese Frage schien uns interessant und so liefen wir los und haben Anwohner der Gießerstraße, Markusstraße, Tschaikowskistraße und Zietenstraße gefragt. Die Antworten? Teils erstaunlich einfach, teils zu erwarten und selten überraschend.

Erwartet hatten wir beispielsweise, dass einige diesen Tag nutzten um Bekannte und Verwandte zu besuchen und dem erwarteten Verkehrschaos und unüblicher Lautstärke in der Stadt aus dem Weg zu gehen, was die Antworten bestätigten. Ebenfalls erwarteten wir die Verweigerung einer Antwort von einem Teil der Befragten. Gerade im Hinblick auf die Ergebnisse der Bundestagswahlen 2017 erwarteten wir es Bewohner anzutreffen, welche die Demonstration des III. Weg gut fanden. Auch wenn es nicht so viele Anhänger sind wie Gegner, so gibt es Sympathisanten dieser Partei auch in Chemnitz, aber wohl nicht in den Häusern bei deren Bewohnern wir klingelten (oder die Sympathisanten gehörten zu denen, die nicht antworten wollten).

Sowohl überraschend als auch erstaunlich einfach war bspw. die Antwort, die wir sinnverwandt von drei Anwohnern erhielten. Grundlegend erfreuten sie sich am bunten Treiben auf den Straßen, negativ im Gedächtnis ist ihnen jedoch geblieben, dass alltägliche Wege wie beispielsweise der Gang zum Geldautomaten, der sonst eine Sache von fünf Minuten ist, zu einem Nachmittag füllendem Spaziergang wurde weil Polizisten direkt vor dem Automaten eine Sperre errichteten.

Überraschend viele empfanden es schön zu sehen wie Chemnitz autofrei aussehen könnte. Da wo sich sonst Autos drängen konnten sich an diesem Tag Menschen unbeschwert bewegen und sich beispielsweise mitten auf die achtstreifige Bahnhofstraße setzen.

Ein latenter Nationalismus war in einigen Aussagen schon zu erkennen. So wurde mehrmals das Gespräch in Richtung „Asylmissbrauch“ und „Angst vor Überfremdung“ gelenkt, doch alle Befragten distanzierten sich von rechtsextremen Parteien.

Ein Anwohner bekam im Nachgang Besuch von der Polizei wegen des Verdachtes verbotene Pflanzen anzubauen, welche bei der Auswertung der Bilder aus einem Helikopter entdeckt worden seien. Der Verdacht bestätigte sich nicht und ob das Vorgehen der Polizei mit dem Grundgesetz vereinbar ist, beziehungsweise diese Nutzung des Bildes mit dem Datenschutzgesetz, ist fraglich.

Foto: privat

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Antworten der Bewohner das Bild auf der Straße unterstreichen. Der III. Weg stand mit 800 Sympathisanten (nach eigenen Angaben), welche sie aus dem gesamten Bundesgebiet akquirierte, mehr als 6000 Gegendemonstranten, welche größtenteils aus Chemnitz kamen, gegenüber. Circa jeder fünfte Befragte wünscht sich mehr solcher Aktionen wie „Hand in Hand“ ohne den hier zugrundeliegenden Anlass. Jeder zweite möchte einfach seine Ruhe.

Daniel Schneider

Sonnenhoffest

DELPHIN-Sozialpädagogischer Betreuungsdienst und DELPHIN-Projekte gGmbH veranstalten das alljährliche „Sonnenhoffest“ im Innenhof der Peterstraße 26 auf dem Sonnenberg Chemnitz. Ein frohes Miteinander zum Kennenlernen und Spaß haben für Familien, Kinder, Anwohner und Interessierte. Ein Highlight ist dieses Jahr die Präsentation zum „KARREE 49“ mit dem Urban Farming (Städtische Landwirtschaft) und dem Bau Deutschlands größter Indoor-Aquaponik-Anlage (Wasser-Fisch-Pflanzen-Kreislaufanlage) in Chemnitz. Es gibt Führungen zum Bauvorhaben und neues zu unseren Tieren und Pflanzen. Auch die viel erwarteten und beliebten Aktionen wie Bastelspaß, Spiele, Kinderschminken, Hüpfburg, Grillen und frische Waffeln wird es dieses Jahr wieder geben. Dazu kommt dieses Jahr neu das Drechseln mit unserer Holzspielzeugmacherin. Wir freuen uns auf viele Kinder, Familien und Interessierte am 08. August von 14 bis 17 Uhr.

Foto: Hellfried Malech

Dialogfelder

Zum Abschied beschrieb Benedikt Weishaupt, einer der Künstler der zweiten Ausgabe der Dialogfelder 2018, wie er Chemnitz und den Sonnenberg während seines einmonatigen Aufenthaltes erlebte:

Foto: Benedikt Weishaupt

Erster Juni, Chemnitz. Am Abend vom Bahnhof abgeholt da keine Taxis. Karl-Marx Kopf, das ehemalige Forum bzw. die neuen Parkplätze, SMAC und das Conti-Loch. Wikipedia-Chemnitz auf der Hinfahrt zum Sonnenberg. Wir beziehen Räume über dem ehemaligen Späti, eine Aktion der Künstler, die Mandy vor uns für die Dialogfelder eingeladen hatte.
Drei Tage Nachtwanderung mit den Gastgebern. Gespräche über Buslinien, erster Mai, Essens-Gelegenheiten, Kameraüberwachung, Kulturhauptstadt, Leerstand. Unsere Ansichten ändern sich mit jedem Fußtritt. Raphael Schwegmann erklärt uns, dass die Ökonomisierung des Nachtlebens immer mehr Stadtentwickler-Aufmerksamkeit bekommt. Er weiß das. Er forscht dazu an der Uni Münster.
Robert, Ester und Pascal führen uns an Orte, an denen man sonst nicht stehen bleibt, die stehen geblieben sind und die immer noch stehen. Wir enden im Subway to Peter, beim Verlassen schlägt nur noch der Bodenbelag hohe Wellen. Noch ein letzter Abstecher zur Bazille. Wir hören „Kraftklub“ auf dem Fairphone von Robert und die „Rechtes Plenum“-Kopie auf dem Huawei von Marthe. „Raphael, ist das Slumming?“, “Ja. Definitiv. Das ist Slumming“.
„Was sind deine Hoffnungen?“, „Was sind deine Erwartungen?“, „Was sind deine Ängste?“, „Was bedroht dich?“, „Glaubt ihr, dass Opernmusik in der Bazille eine langfristige Lösung sein könnte?“. Wir können nicht Lösen, nur Fragen. Andere sind länger hier und probieren zu Lösen.
Dreißigster Juni, Chemnitz. Während wir das letzte Walnussfett vom Boden schrubben zählen wir unsere Helfer auf: Bodengießen, Panelen-Bauen, Schmieden, Töpfern, Elektro, Ton, Vortrag, Singen, Transporter... In den Ankerpunkten Studio, Lokomov und Augusto treffen wir noch Leute. Auf dem Sonnenberg wird sich mit „Können wir noch was helfen“ statt „Bis bald“ verabschiedet.
Viva Forever, Dialogfelder. Es war sehr schön.

Benedikt Weishaupt

Der Verein „Atelier 8-80“ stellt aus

Der Verein „Atelier 8-80“ e. V. lädt ein zur Ausstellung „Kunstschaffende mit Geschichte auf dem Sonnenberg“ und will damit an seine Wurzeln erinnern und seinen Anleiter_innen und Lehrenden danken.
Der Verein hat 2013 auf dem Sonnenberg ein neues Zuhause gefunden.
Die Ausstellung beginnt am 06. September 2018 um 18 Uhr mit ihrer Vernissage in der Galerie „denkArt“ (Sonnenstraße 39) Sie wird bis Ende Oktober zu sehen sein. Ein reiches Zirkel- und Vereinsleben erwartet die Besucher zu den Öffnungszeiten der Galerie an jedem Mittwoch und Samstag, jeweils von 15 bis 18 Uhr.
Schwerpunkt der Ausstellung sind Dokumentationen zur Tätigkeit des Förderzirkels im Roten Turm, der 1963 gegründet wurde und unter Leitung von Hermann Gabler viele Interessenten und Mitglieder hatte. Es waren vorwiegend Laien, die durch gute Anleitung, mit Fleiß und Interesse beachtenswerte Werke in Malerei und Grafik schufen. Im Verein, und darauf ist er stolz, sind noch heute ein paar Künstler aus dieser Zeit tätig.
Bilder von früher und heute, unter Anderem natürlich von Mitgliedern des Vereins, werden zu sehen sein. An den Samstagen wird es spezielle Angebote geben. Gemeinsam mit den „Alten“ wird beispielsweise die Frage geklärt was eine Monotypie ist und man kann live miterleben wie ein Holzschnitt entsteht.
Der Atelier 8-80 e.V. freut sich auf viele Besucher, Neugierige und alte Bekannte.

Ingrid Burghoff

Foto: Atelier 8-80 e.V.

Sudoku

leicht

4		9					2	
8			5		9			
							1	6
	1		4				9	5
	7			2				
	9				8	4		
			2	8	7			
							6	1
5		2						

schwer

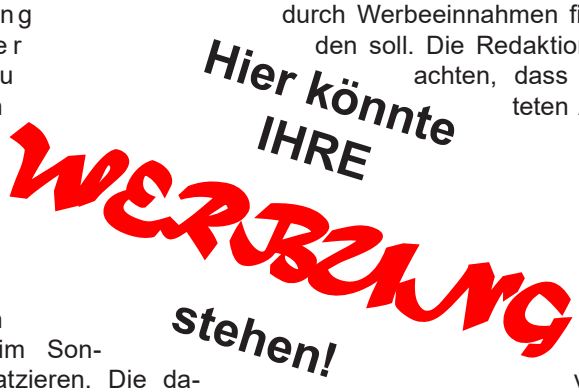
				3	7			4
				6				9
8	7							
		7	8	9			1	
		6	7				2	
			1		3		5	
9	5					7		
			9		2	8		
2	8				1	5		

Werbeanzeigen ab nächster Ausgabe möglich

Sehr geehrte Leser_innen, aufgrund anhaltender Nachfragen nach der Möglichkeit, in der Stadtteilzeitung Sonnenberger Werbeanzeigen zu schalten, gingen wir der Frage nach der Machbarkeit auf den Grund. Ab der nächsten Ausgabe wird es möglich sein Werbeanzeigen im Sonnenberger zu platzieren. Die dadurch generierten Einnahmen werden dazu verwendet die Zeitung auf 16 Seiten zu erweitern.

Für die Zukunft ist darüber hinaus angedacht das Layout zu modernisieren und die Auflage zu steigern, was ebenfalls durch Werbeeinnahmen finanziert werden soll. Die Redaktion wird darauf achten, dass die geschalteten Annoncen für Sie, verehrte Leser_innen, einen Mehrwert bringen. Für Anregungen von Ihrer Seite sind wir stets dankbar.

Daniel Schneider



Eröffnung des Rüdiger-Alberti-Parks

Endlich ist es soweit.
Der Rüdiger – Alberti – Park, seit dem 05. Dezember 2018 gebaut, ist fertig.

Foto: Hellfried Malech

Foto: Hellfried Malech

Dieser soll am 13. Juli 2018 um 11 Uhr, zum 120. Geburtstag von Rüdiger Alberti, feierlich eröffnet werden.
Rüdiger Alberti war von 1928 bis 1937 Pfarrer an der St. Markuskirche und Mitglied der sich oppositionell bekennenden Kirche im NS-Staat.

René Bzdok

Verfügungsfonds

Bisher wurden in diesem Jahr durch den Stadtteilrat aus dem Verfügungsfonds insgesamt 6900 € bewilligt. Darunter sind Projekte wie der Frühjahrsputz (Caritas), die Container des Zirkuszeltes (Don Bosco Haus), eine symbolische Mauer zum 1. Mai (Stadtindianer), das Literaturfestival (Kaffeesatz), das Pop-Up-Festival (Haus Arthur), das Hoffest-Phil (Stadtfabrikanten), die Ausstattung des Denkart sowie das Karl – Mixer- Mob Festival (Kukaye Moto Culture Center). Es stehen noch über 3.000 € für Projekte im Stadtteil zur Verfügung, die Sie über das Stadtteilmanagement Sonnenberg (Sonnenstr. 35, 09130 Chemnitz) bis spätestens Freitag 12:00 Uhr vor den nächsten Sitzungen (14.08., 25.09. und 06.11. ab 16.30 Uhr) beantragen können.

René Bzdok

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

...

In eigener Sache:

Wir suchen engagierte Sonnenberg-Bewohner_innen, die ihre Sicht auf ihren Stadtteil gern mit Anderen teilen und helfen möchten die Stadtteilzeitung Sonnenberger zu gestalten. Ohne das ehrenamtliche Engagement von zahlreichen Verfassern und Fotografen würden die Seiten dieser Zeitung so aussehen wie die untere Hälfte dieser Spalte. Wenn Sie etwas bewegt und Ihr Herz für etwas schlägt, lassen Sie es uns wissen!

redaktion-sonnenberger@ktw-sachsen.de

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und Gemeinden

Wiederkehrendes

Stadthalten e. V.
Paul-Arnold-Straße 5
jeden Donnerstag 15 - 18 Uhr
Reparatur-Café

BLessing - McTurtle
Reinhardtstraße 2
jeden 1. und 3. Montag ab 16 Uhr

Bauspielplatz
Sophienstraße 8
Montag - Donnerstag & 1. Samstag im Monat (je nach Wetter) 13 - 15 Uhr

Lokomov
Augustusburger Straße 102
Dienstag - Freitag ab 18 Uhr
Samstag und Sonntag ab 15 Uhr
jeden Sonntag „Sonntagssüppchen“

KaffeeSatz
Zietenstr. 40

2. & 4. Dienstag - 19 Uhr
Filmstammtisch

jeden Montag - 19 Uhr
Pen&Paper-Stammtisch

denkART
Sonnenstraße 39
jeden Mittwoch und Samstag
15 - 18 Uhr geöffnet

Rappel-Zappel
Paul-Arnold-Straße 1

Donnerstags aller 2 Wochen
15 - 17:30 Uhr (nächster Termin 05.04.)
Familiennachmittag

Donnerstags aller 2 Wochen
14 - 16:30 Uhr (nächster Termin 12.04.)
Elterncafé

Dienstags aller 2 Wochen
9 - 10:30 Uhr (nächster Termin 03.04.)
Krabbelgruppe

Freitags aller zwei Wochen
9 - 10:30 Uhr (nächster Termin 06.04.)
Familienfrühstück

Wo? Wann? Was?

Do 12.07.
15-19 Uhr
Mit Picknickkorb und Buch
@ Körnerplatz

Fr. 13.07.
11 Uhr
Eröffnung des Rüdiger-Alberti-Parks
@ Rüdiger-Alberti-Park

20 Uhr
Lesung mit Heidi Hupfer
@ KaffeeSatz
Klischees werden von Pointen subtrahiert und die Witze steigen exponentiell zur Gesellschaftskritik.

Sa. 14.07.
11-22 Uhr
Hoffest Phil
@ FabLab Chemnitz
Philipstraße 13

So. 15.07.
20 Uhr
Konzert mit Ruby Maple
@ KaffeeSatz
Zwei Stimmen, zwei Gitarren. Die Zuhörer zieht Ruby Maple durch ehrliche Texte und eingängige Melodien in ihren Bann.

Do. 19.07.
18:30 Uhr
Buchclub
@ KaffeeSatz

Mo. 23.07.
17:30 Uhr
Stadtführung
@ Terranova-Campus
Heinrich-Schütz-Str. 61
Eine anderthalbstündige Führung „Faszination Sonnenberg“
Unkostenbeitrag 8€
Buchungen über die Tourist-Information der Stadt Chemnitz

Mi. 08.08.
14-17 Uhr
Sonnenhoffest
@ KARREE 49
Peterstraße 26

Fr. 10.08.
17:30 Uhr
Zirkusvorstellung
@ Zirkus-Zelt von Birikino
Tschaikowskistraße 3-2

Di. 14.08.
16:30 Uhr
Stadtteilrat-Sitzung
@ Fleischerei Thiele
Zietenstraße 71

18.-19.08.
Karl-Mixer-Mob
@ Lessingplatz
Musikfestival der Liebe im Rahmen der 875 Jahrfeier

FabLab Chemnitz
Philippstraße 13

jeden Mittwoch 16 - 20 Uhr
Offene Werkstatt

Do. 23.08.
15 Uhr
Kindgerechter Imkervortrag
@ Bürgerzentrum
mit Honigverkostung
Anmeldung bis 09.08. im Bürgerzentrum möglich

Mo. 27.08.
17:30 Uhr
Stadtführung
@ Terranova-Campus
Eine anderthalbstündige Führung „Faszination Sonnenberg“
Unkostenbeitrag 8€
Buchungen über die Tourist-Information der Stadt Chemnitz

Do. 06.09.
18 Uhr
Vernissage
@ denkArt
Eröffnet wird die Ausstellung „Kunstschaffende mit Geschichte auf dem Sonnenberg“ des Vereins Atelier 8-80 e.V.

Fr. 07.09.
21 Uhr
Konzert von Zaunpfahl
@ Subway to Peter

So. 16.09.
15-18 Uhr
BLessing - Sommerfest
@ Lessingplatz

Sa. 22.09.
Kulturbahnhof

23.-30.09.
Europäische Woche des Sports
@ Verschiedenen Veranstalungsorten

Sa. 25.09.
16:30 Uhr
Stadtteilrat-Sitzung

Impressum
Stadtteilzeitung Sonnenberger
Herausgeber: Nachhall e. V. , René Bzdok (V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
0371/52467979
E-Mail:
manager-sonnenberg@gmx.de
info@sonnenberg-chemnitz.de

Redaktion, Texte (wenn nicht anders gekennzeichnet): Daniel Schneider (das)
E-Mail:
redaktion-sonnenberger@ktw-sachsen.de
Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet): Hellfried Malech

Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden und Einrichtungen im Stadtteil

Auflage: 2.500
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 14.9.

Aktuelle Termine und Informationen unter www.sonnenberg-chemnitz.de

Öffnungszeiten Bürgerzentrum:
Dienstag + Donnerstag 9.00-12.00 Uhr
Dienstag 13.30-17.00 Uhr